

## **Bemerkung und weitere Argumente zum 1. Abschnitt „Forschungsansatz für die Begründung des Prototypencharakters“**

### **1. Bemerkung**

Der Textabschnitt

*„Die Einspeisung der Windenergieanlagen soll über das Umspannwerk Schutow oder Warnemünde in das öffentliche Stromnetz erfolgen. Die Versorgung des Wärmespeichers soll aus dem öffentlichen Niederspannungsnetz der Stadt Rostock (Tannenweg) erfolgen. Es besteht also abweichend zum beabsichtigten Forschungsansatz **keine direkte Verbindung** zwischen den Windkraftanlagen und dem Wärmespeicher und infolge dessen auch **keine direkte Integration in den Windpark**. Damit ist die Behauptung des Konzeptes aufgrund der technischen Umsetzung gerade nicht erfüllt.“*

stellt das wesentliche Argument dar, dass für das FuE-Projekt von M&M keine Windkraftanlagen in der Nähe des Wärmebezugs benötigt werden.

Vielleicht sollte dieser Textabschnitt noch weiter hervorgehoben und ggf. im Fazit erwähnt werden.

### **2. Weitere Argumente**

- Es besteht in dem Projekt von M&M keine Notwendigkeit der Integration von Wärmenutzung und Windkraftanlagen, weil direkt entstehende Wärme (z. B. durch Getriebe und Generator) nicht genutzt wird. Diese Art der Wärmenutzung wird wohl durch M&M auch nicht in Betracht gezogen, weil die anfallende Wärmemenge viel zu gering ist.
- Eine Wärmenutzung im unmittelbaren Bereich von Windparks wird in Deutschland in der Regel nicht gegeben sein. Dementsprechend besitzt das M&M-Projekt auch kein Beispielcharakter.
- Da Deutschland ein sehr gutes Elektroenergieverteilernetz besitzt, das auch noch weiter ausgebaut wird, ist der Betrieb von autarken Windkraftanlagen im MW-Bereich nicht notwendig. Aus ökonomischen Gründen ist ein autarker Betrieb auch nicht sinnvoll, weil dann die Sicherheit an Einnahmen auf Basis des EEG entfallen.
- Aus Sicht der Netzbetreiber und der Energieversorgung im gesamten deutschen Versorgungsgebiet ist die Nutzung von überschüssiger Elektroenergie wünschenswert. Dieses war übrigens schon immer so. Auf Basis der heute zur Verfügung stehenden Kommunikations- und Steuerungssysteme ist diese Problematik zwischen Netzbetreiber und Wärmenutzer sehr elegant lösbar.
- Power-to-Heat Anlagen sind unserem Nachbarland Dänemark bereits großflächig im Einsatz. Sie werden insbesondere in Kraft-Wärme-Kopplungskraftwerken installiert, die neben Strom auch Heizwärme bereitstellen. Auch in Deutschland haben einige Stadtwerke bereits entsprechende Anlagen installiert. Damit ist der Forschungsansatz nichtig.

